

Das folgende haben Historiker über den Glauben von mittelalterlichen Menschen herausgefunden

Gruppe 1

Warum glaubten Menschen im Mittelalter an Wundergeschichten?

„Für die Menschen des Mittelalters spielte der Glaube eine große Rolle in allen Lebensbereichen. Ihre religiösen Vorstellungen sind aber nicht unbedingt die gleichen wie die gläubiger Menschen heute.

Aus der Urkunde [...] haben wir schon entnommen, dass sich die Menschen für Stiftungen im Diesseits Lohn im Jenseits erwarteten; sie waren um ihr Seelenheil im Jenseits sehr besorgt.

Die mittelalterlichen Menschen glaubten aber auch, dass Gott – wie sie das von den Wundergeschichten Jesu kannten – direkt und ganz konkret in die Welt eingreift, Menschen hilft oder straft, und dass dieses Eingreifen Gottes an Wundern erkennbar ist (z. B. daran, dass ein Gespann nicht mehr weitergeht und damit einen Platz für seine Fracht oder für eine Kirche aussucht).

In allem, was außergewöhnlich war, sahen sie ein wunderbares Zeichen der Macht Gottes. Orte oder Gegenstände, an denen sich einmal ein Wunder ereignet hatte, galten fortan als heilige Orte oder als Gegenstände, bei denen man wieder Wunder erwartete. Deshalb pilgerte man gern dorthin, einfach um Gott besonders nahe zu sein, in einer besonderen Not oder auch, um Wunder an anderen zu erleben. So entstanden im Spätmittelalter zahlreiche Wallfahrtsorte.“

(Thoma, Ortsgeschichte, S. 1024 f.)

Gruppe 2

Warum besuchten Menschen im Mittelalter einen Ort, an dem Wunder geschahen?

„Wenn Leute krank waren und ihnen kein Arzt mehr helfen konnte – es gab damals viel weniger Ärzte und diese wussten auch noch nicht so viel über die Krankheiten wie heute, es gab noch fast keine Krankenhäuser - dann versuchten die Verwandten in einer solchen ausweglosen Situation, diesen Menschen zu einem solchen heiligen Ort zu bringen und Gott dort um Heilung zu bitten [...].

Wenn sie tatsächlich nachher wieder gesund waren, erzählten sie ihre Geschichte auch als Wundergeschichte, vielleicht noch etwas dramatischer als sie wirklich gewesen war. Die Wallfahrt [...] ist ein Beweis dafür, dass die Menschen dort Wundertaten Gottes erwarteten.“

(Thoma, Ortsgeschichte, S. 1025)